

Synagoge
Kirchheim



Synagoge Kirchheim. Grundriss und Perspektive von C. Fritz Weysser (Foto:Architekturmuseum der TU München wey-8-18)
Copyright Architekturmuseum der TU München

Da in den 1720er Jahren bereits neun jüdische Familien in Kirchheim lebten, gab es sicher genug männliche Gemeindemitglieder, um den Minjan zu erfüllen und gemeinsam Gottesdienste feiern zu dürfen. Am 27. Februar 1727 genehmigte der Würzburger Erzbischof der Kirchheimer Kultusgemeinde den Bau einer "Schul". Sie entstand wenig später auf dem bereits zuvor erworbenen Bauplatz, der am Westrand des Dorfzentrums lag (heute Gartenstraße 3). Das kleine zweigeschossige, ursprünglich freistehende Haus wurde mit einem massiv gemauerten Erdgeschoss und einem in Fachwerk gearbeiteten Obergeschoss errichtet. In dessen Keller wurde die Mikwe eingebaut; im Erdgeschoss wurden die Religionsschule und die Lehrerwohnung eingerichtet; der erste Stock war dem Betsaal vorbehalten.

18.-20. Jahrhundert

1734 oder 1739/40 erhielt diese Synagoge durch den polnischen Wanderkünstler Elieser Sussmann eine sehr aufwendig gestaltete Dekoration nach dem Vorbild osteuropäischer Volkskunst. Sie bestand aus farbenfroher Rankenmalerei, hebräischen Texten und einer Darstellung der Stadt Jerusalem. Nach der Auflösung der jüdischen Gemeinde 1908 wurde das Gebäude der Synagoge 1910/12 verkauft und anschließend umgebaut. Zuvor entfernte man noch die Einrichtung und deponierte sie in einer Scheune. Der ehemalige Kultusvorsteher der jüdischen Gemeinde von Würzburg, Dr. Otto Stern, und Kommerzienrat Herrmann Reiss erkannten den hohen kunst- und kulturhistorischen Wert dieser Ausstattung. Ihnen war es zu verdanken, dass die Einrichtung 1911 in den Besitz des Luitpoldmuseums Würzburg (heute Mainfränkisches Museum) gelangte. Dort wurde sie in einem eigenen Ausstellungsraum präsentiert und schon bald zu einer Attraktion für die Besucher. Den Zugang zu diesem Teil des Museums hat man in der Zeit des Dritten Reiches hinter Wandteppichen und Mobiliar verborgen. Am 16. März 1945 verbrannte die wertvolle Ausstattung jedoch nach einem Bombenangriff auf die Stadt. Das einstige Synagogengebäude wird bis heute als privates Wohnhaus genutzt.

(Christine Riedl-Valder)



Innenansicht der Synagoge Kirchheim. Gemälde von Edmund Fürst (1874-1955)
Copyright Baruch Zvi Ophir: Pinkas Hakehillot.
Encyclopaedia of Jewish Communities ... Germany - Bavaria, Jerusalem 1972

Beschneidungsbank aus der Synagoge Kirchheim, Sammlung des Mainfränkischen Museums Würzburg, 1945 zerstört
Copyright Mainfränkisches Museum Würzburg / Gundermann

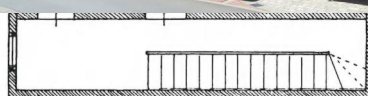
Details der Ausmalung und Innenausstattung der Synagoge Kirchheim. Die Aufnahmen sind noch vor 1911, also vor der Verbringung der Ausstattung ehemaligen Synagoge in das damalige Luitpoldmuseum in Würzburg gemacht und von Theodor Harburger 1930 teilweise in einem Zeitungsartikel verwendet worden.
Copyright Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege, München / Weysser



Details der Ausmalung und Innenausstattung der Synagoge Kirchheim. Die Aufnahmen sind noch vor 1911, also vor der Verbringung der Ausstattung ehemaligen Synagoge in das damalige Luitpoldmuseum in Würzburg gemacht und von Theodor Harburger 1930 teilweise in einem Zeitungsartikel verwendet worden.
Copyright Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege, München / Weysser

Details der Ausmalung und Innenausstattung der Synagoge Kirchheim. Die Aufnahmen sind noch vor 1911, also vor der Verbringung der Ausstattung ehemaligen Synagoge in das damalige Luitpoldmuseum in Würzburg gemacht und von Theodor Harburger 1930 teilweise in einem Zeitungsartikel verwendet worden.
Copyright Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege, München / Weysser

Details der Ausmalung und Innenausstattung der Synagoge Kirchheim. Die Aufnahmen sind noch vor 1911, also vor der Verbringung der Ausstattung ehemaligen Synagoge in das damalige Luitpoldmuseum in Würzburg gemacht und von Theodor Harburger 1930 teilweise in einem Zeitungsartikel verwendet worden.
Copyright Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege, München / Weysser



Grundriss der Synagoge Kirchheim.
Copyright Kunstdenkmäler von Bayern. Band 3:
Bezirksamt Würzburg, München 1911, S. 80

Ehemalige Synagoge, zweigeschossiger, verputzter Satteldachbau mit Freitreppe und Mikwe, im Kern 1667.
Copyright Wikimedia Commons / Günter und Wolfgang

Keller

Adresse

Gartenstraße 3, 97268 Kirchheim

Literatur

Cornelia Berger-Dittscheid: Geroldshausen mit Kirchheim, in: Wolfgang Kraus, Gury Schneider-Ludorff, Hans-Christoph Dittscheid, Meier Schwarz (Hrsg.): Mehr als Steine... Synagogen-Gedenkband Bayern, Band III/1: Unterfranken, Teilband 1. Erarbeitet von Axel Töllner, Cornelia Berger-Dittscheid, Hans-Christof Haas und Hans Schlumberger unter Mitarbeit von Gerhard Gronauer, Jonas Leipziger und Liesa Weber, mit einem Beitrag von Roland Flade, Lindenberg im Allgäu 2015, S. 640-650

Theodor Harburger: Die Inventarisierung jüdischer Kunst- und Kulturdenkmäler in Bayern, hg. von den Central Archives for the History of the Jewish People, Jerusalem, und dem Jüdischen Museum Franken – Fürth & Schnaittach, Bd. 3. Fürth 1998, S. 789-791.

Links / Verweise

https://www.alemannia-judaica.de/kirchheim_ufr_synagoge.htm#Texte%20zur%20Kirchheimer%20Synagoge
<https://geoportal.bayern.de/denkmalatlas/searchResult.html?koid=75474&objtyp=bau&top=1>

